

Außer diesen Riesen der Vorzeit lebten auch Hirsche und Rehe in den Wäldern. Das Wildschwein durchwühlte damals wie heute den feuchten Waldesgrund, und an den Flüssen errichteten Biber ihre kunstvollen Bauten. Aber auch Räuber hielten ihren Einzug in die Waldgefilde Mitteldeutschlands. In den Höhlen der Berge wohnte der furchtbare Höhlenbär. Größer und stärker als seine jetzt lebenden Verwandten, muß er ein wahrer Schrecken aller friedliebenden Tiere gewesen sein. Er war ziemlich häufig. Der berühmte Forscher Oskar Fraas fand im „Hohlenstein“ auf der Schwäbischen Alb die Reste von etwa 400 Höhlenbärengerippen! In noch größeren Mengen traf man Bärenknochen in einigen Höhlen Mährens. Selbst Löwen durchstreiften in der Dunkelheit die Landschaft. Im Bau wichen sie etwas von dem heutigen Löwen ab. Wie der Bär verbargen sie sich bei Tage gern in Felslöchern, weshalb man sie Höhlenlöwen nennt. Aus demselben Grunde spricht man von Höhlenhyänen jener Zeit. Diese gefräßigen Räuber waren der gefleckten Hyäne Südafrikas sehr ähnlich. In ihren Schlupflöchern liegen Überreste fast aller großen Säugetiere der damaligen Zeit. Selbst junge Elefanten und Nashörner wurden von ihnen verzehrt. Sehr lange Zeit hindurch muß die Lindentaler Höhle in Gera von Hyänen bewohnt gewesen sein, denn vor ihrem Eingang lag eine Steinplatte, deren Oberfläche durch die Füße der Raubtiere im Laufe der Zeit geglättet worden ist. Jetzt hat man sie im Museum zu Gera aufgestellt.

Inmitten dieser fremdartigen Tierwelt erscheint nun der Mensch.

Beim Dorfe Taubach in der Nähe von Weimar befinden sich große Kalkbrüche. Das Gestein, sogenannter Kalktuff, ist in der Zwischeneiszeit vom Süßwasser gebildet, denn man findet viele Reste von Süßwasser- und Landtieren darin. Es muß dort ein See gewesen sein, in den sich ein Fluß, die heutige Ilm, ergoß. Das Wasser des Sees hat den Tuffstein abgesetzt. In diesen sind zahlreiche Knochen von großen Säugetieren der Zwischeneiszeit eingebettet. Manche dieser Tiere sind im See ertrunken, von anderen hat der Fluß Leichname und Knochen in das Seebecken geschwemmt. Viele sind aber vom Menschen dorthin gebracht. In einer Sandschicht mitten im Tuffstein fand man den alten Wohnplatz. Wie rührend